Arbeitszeugnis

Steht dem Arbeitnehmer nur eine durchschnittliche Leistungs- und Verhaltensbeurteilung zu, muss der Arbeitgeber das Arbeitszeugnis nicht mit einer â€žDankes- und Wunschformelâ€œ abschlieÃŸen.

Diese Klarstellung traf das Landesarbeitsgericht (LAG) DÃ¼sseldorf in einem Rechtsstreit, in dem Details der Zeugnisformulierung umstritten waren. Der gekÃ¼ndigte Arbeitnehmer hatte verlangt, das Zeugnis um folgende Schlussformel zu ergÃ¤nzen: â€žWir danken Herrn Q. fÃ¼r die gute Zusammenarbeit und wÃ¼nschen ihm fÃ¼r seinen weiteren beruflichen und privaten Lebensweg alles Gute."

Diese Forderung hielt das LAG aber nicht fÃ¼r begrÃ¼ndet und wies die Klage ab. In Ãœbereinstimmung mit der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts hat es angenommen, dass eine Schlussformel, die den Dank des Arbeitgebers und gute WÃ¼nsche fÃ¼r die Zukunft zum Ausdruck bringe, nicht zum gesetzlich geschuldeten Inhalt eines Arbeitszeugnisses gehÃ¶re. Das ergebe sich aus folgenden ErwÃ¤gungen:

Ã Positive SchlussÃtze seien geeignet, die Bewerbungschancen des Arbeitnehmers zu erhÃ¶hen. Ein Zeugnis mit â€žpassendenâ€œ SchlussÃtzen werde daher aufgewertet. Daraus lasse sich aber nicht im Umkehrschluss folgern, ein Zeugnis ohne jede Schlussformulierung werde in unzulÃ¤ssiger Weise â€žentwertetâ€œ. Wenn ein Zeugnis ohne abschlieÃŸende Formel in der Praxis als negativ beurteilt werde, sei dies hinzunehmen.

Ã Eine Verpflichtung des Arbeitgebers, auf die Gesamtnote abgestimmte SchlussÃtze zu formulieren, fÃ¼hre zu nichts anderem als zu ihrer formelhaften Wiederholung, nur mit anderen Worten.

Ã Der Dank fÃ¼r gute Zusammenarbeit und die guten WÃ¼nsche fÃ¼r die Zukunft seien Aussagen Ã¼ber persÃ¶nliche Empfindungen des Arbeitgebers. Ohne gesetzliche Grundlage kÃ¶nne der Arbeitgeber nicht verurteilt werden, das Bestehen solcher GefÃ¼hle dem Arbeitnehmer gegenÃ¼ber schriftlich zu bescheinigen. Dass Schlussformulierungen oft wohl nur gewÃ¤hlt werden, um ein Arbeitszeugnis mit â€žÃ¼blichemâ€œ Inhalt zu erstellen, Ã¤ndere daran nichts.

Ã Im Ã¼brigen sei die geforderte Dankes- und Zukunftsformel zu weitgehend. Selbst wenn ein Arbeitgeber verpflichtet wÃ¤re, in das qualifizierte Zeugnis eine bewertungsneutrale Schlussformel aufzunehmen, sei jedenfalls der zusÃtzliche Ausdruck von Dank und Bedauern nicht geschuldet, wenn â€œ wie hier â€œ die dem KlÃ¤ger zustehende Leistungs- und Verhaltensbewertung nicht Ã¼ber ein â€žbefriedigendâ€œ wesentlich hinausgehe.

(LAG DÃ¼sseldorf, 12 Sa 505/08)